

Hannah Falk

In Stromschnellen beinahe ertrunken und in Untiefen auf Grund gelaufen. Jeder Sonnenuntergang scheint dann in diese Melancholie einzustimmen, jedes welke Blatt der Trauer im Leid zuzustimmen; eine Ahnung türmt sich langsam auf und stürmt mit gewaltiger Kraft und eine bloße Vermutung erhebt sich zu einem gewaltigen Ereignis, die durch Hanna Falks Sphären donnern.

In ihrem Boot zwischenmenschlicher Begegnungen sitzen stets weitere Begleiter mit den Namen Vergangenheit und Verletzlichkeit. Die Navigation ist erschwert oder bisweilen unmöglich, wenn der Horizont die Seele einschnürt und den Weg zur Vergebung durchtrennt.

Liebe und Schmerz, Sehnsucht und Unerreichbarkeit, Intimität und Distanz liegen so eng beieinander, dass man beinahe glauben könnte, sie seien Geschwister.

Eine intime Liebesbeziehung, das Privateste in uns als ein Grundbedürfnis menschlichen Seins, geheimnisvoll und zerbrechlich, fordern ihre Wahrhaftigkeit, weil die Liebenden in dieser kleinsten Einheit die Weite jener Dimension annehmender Zweisamkeit erleben können.

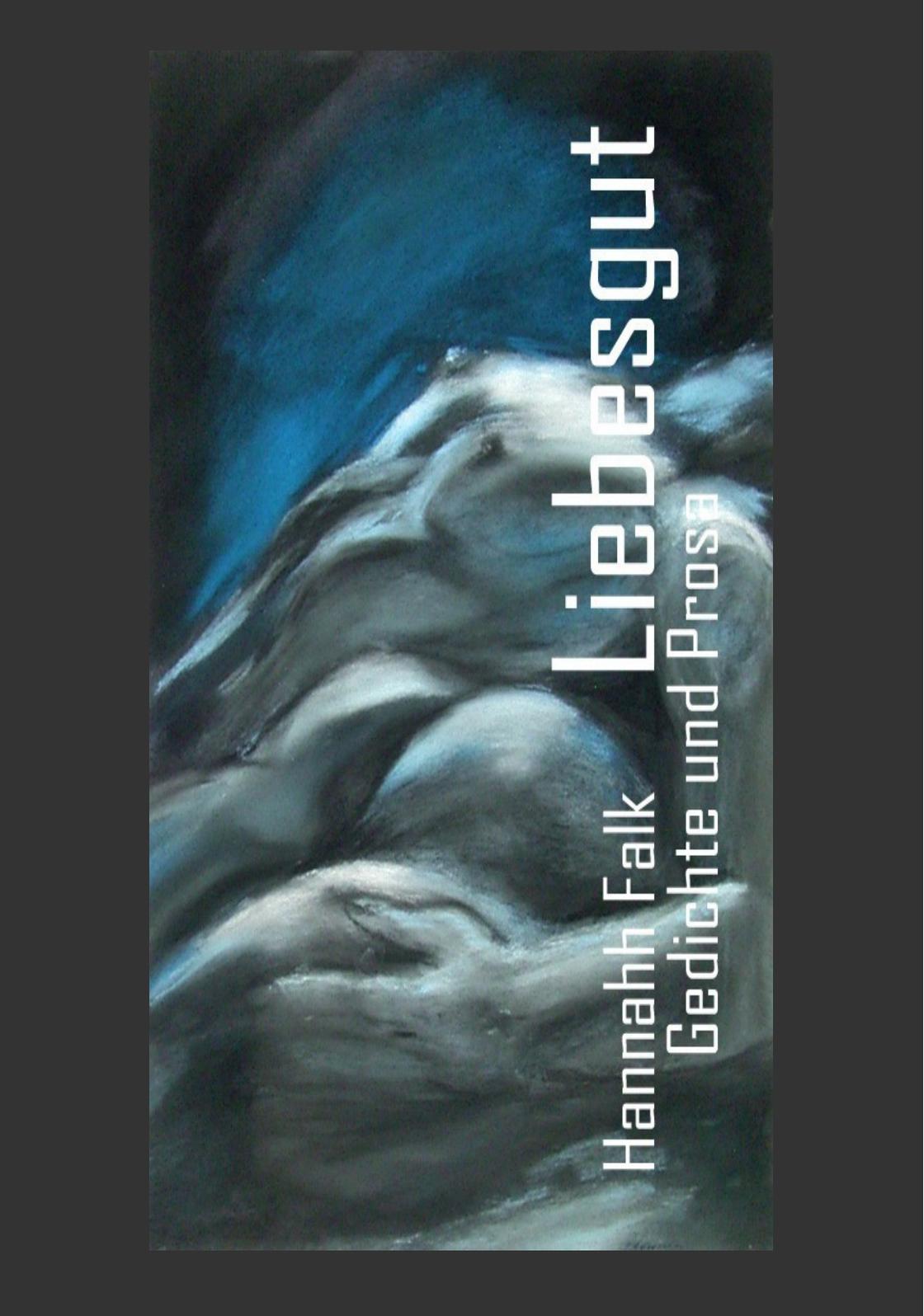
Wie verwirrend ist es zu sehen, dass gerade dieser Teil des Lebens wie kein anderer geprägt ist von Leiden, Vergänglichkeit, Verrat und Einsamkeit?

All das, was es durch die Zuneigung zu einem geliebten Menschen zu überwinden galt!

Die Ideale sind groß, Motivation und Bemühen ungebrochen, vielfältig und einfallsreich. Bis das Bemühen zum Mühen wird und dann plötzlich alles stirbt.

Dolores Saul

Titelbild „Nacht“ in Pastellkreide



Liebesgut

Hannah Falk

Gedichte und Prosa